

# Keinen Fall möchte...

unserer Zeitgenossen

Mit Zeichnungen von Charles Girod

zehnten. Man trifft auf das Liebenswerte in allen Menschen.

Wie weit können Menschen im Verzicht überhaupt gehen? Wir haben einige gefragt, was sie auf keinen Fall entbehren möchten. Die Antworten sind ehrlicher ausgefallen, als sie in irgendeiner anderen Zeit ausgefallen wären, weil diese Frage heute für jeden ernst ist, ernster als zu irgendeiner anderen Zeit. Das Ergebnis ist merkwürdig. Es zeigt, daß die Menschen im Grunde doch nicht rechnerisch und ausschließlich materiell veranlagt sind, wie wir lange Zeit annahmen, wenn auch ihre Wünsche zunächst materielle Gestalt haben.

Auf den ersten Blick fällt auf, wie wenig es ist, was die Menschen auf keinen Fall entbehren möchten, ihre Bescheidung. Und dann, was für äußerliche, man möchte fast sagen lächerliche Dinge es vielfach sind. Da sagt z. B. ein Mädchen: „Mir ist alles egal — aber Tennis muß sein.“ Oder ein anderes Mädchen: „Könnte auf alles verzichten — bloß nicht auf das Klavier.“ Männer brauchen die Zigarre. Eine Hausangestellte muß zum Frisör gehen, sich

Hausangestellte

30 Jahre

„Wenn ich nicht mehr zum Friseur gehen könnte, ondulieren und den Nacken ausrasieren — dann wüßte ich überhaupt nicht mehr, wozu noch in Stellung gehen . . .“

Staatsbeamter

48 Jahre

„Die Frau! Nicht so sehr eine ganz bestimmte, Zeit heilt Wunden. Aber ‚die Frau‘, so wie ein anderer Ihnen vielleicht antworten wird ‚die Zigarette‘.“

Hausfrau

31 Jahre

„Die Freiheit! Ich muß absolut über mich verfügen können. Und dann etwas Sauberkeit. Wenn ich nicht mein tägliches Bad haben kann, dann will ich lieber schon ganz aufs Leben verzichten.“

Portierstochter

19 Jahre

„Ich könnte auch ohne alles — bloß nicht ohne Klavier.“

Was sie nicht entbehren könnten . . .